

theater (uri)
Tellsplaihaus Altdorf
www.theater-uri.ch

(Mi, 29. April) (20.00 Uhr)

Sina auf Konzerttour ...mit der neuen CD «Tiger & Reh»
Beschwörend und betörend, berührend und verführerisch

UKB, EWA, Altdorf, Kt. Uri, Dätwyler Stiftung, ProBon, Korporation Uri, Die Mobilar, ASA

Kunst und Kultur dynamisch eingefangen



Teddy Amstad und Peter von Rotz vor der Skulptur «Zerbrochene Einheit».

Bild Marion Wannemacher

KERNS Gleich aus vier Gründen wurde gefeiert: neue und wiederentdeckte Kunst und Gestaltung am und ums Gemeindehaus.

MARION WANNEMACHER
marion.wannemacher@obwaldnerzeitung.ch

«Vita brevis, ars longa: Das Leben ist kurz, die Kunst ist lang», zitierte Marco de Col, Vorsteher des Departements für Bildung, Kultur und Sport. Fast 150 Meter lang ist die neu gestaltete Mauer entlang der Sarnerstrasse in Kerns (Ausgabe vom 22. April). Gerade mal zwei Stunden vor der Eröffnung war Maler Ruedi Durrer mit seinem Team fertig geworden. Viermal Einweihung rund ums und am Gemeindehaus: Gefeiert wurden ausserdem die sanierte Fassade und Gestaltung der Aussenumgebung, die Skulptur «Eile mit Weile» von Christoph Scheuber und die neu platzierte Plastik «Zerbrochene Einheit» des verstorbenen Bildhauers André Bucher, dessen Heimat Kerns war. Zum Apéro vor dem Gemeindehaus spielte die Jungmusik Sarnen/Kerns.

Alle Objekte von Einheimischen

«Kunst und Kultur in Kerns von Kernern am prominenten Platz werden das Dorfbild nachhaltig prägen», sagte de Col und hob deren Gemeinsamkeiten hervor: «Alle Objekte stehen nahe zusammen, haben mit Kunst, Kultur und Tradition zu tun und sind

von Einheimischen geschaffen worden. Wir dürfen stolz auf unser Dorf, auf unsere Bewohner sein.»

Der Kernser Architekt Peter von Rotz vom Büro Architektur 3AG erklärte zu seinem Auftrag: «Wir haben schon bald entdeckt, dass man aus dem versteckten, mit Pflanzen überwucherten Gemeindehaus mehr machen und ein Gemeindehaus schaffen kann, das auch den Namen verdient.» Durch den Kreisel sei das Gemeindehaus nun auch an einem Platz und nicht mehr nur an der Strasse. Zu einem Gemeindehaus mit Ausstrahlung gehöre eine richtige Eingangssituation mit einer grosszügigen Treppe und einem behindertengerechten Zugang. Zurückhaltend geblieben sei man bei der Fassade, da der Stil des Gemeindehauses aus den 70er/80er-Jahren wieder sehr zeitgemäss sei. Ziel sei eigentlich Minderstandard gewesen, nach dem man sich bei allen sanierten Bauteilen gerichtet habe. Aus Kostengründen habe man das Dach noch nicht saniert. Insgesamt hatte die Sanierung 805 000 Franken gekostet.

Aus Dornröschenschlaf geweckt

Teddy Amstad, federführend bei der Gestaltung der Aussenfassade, hatte die überwucherte Skulptur «Zerbrochene Einheit» von André Bucher aus dem Dornröschenschlaf vor dem Gemeinde-

haus befreit und einen neuen Platz für sie am Seiteneingang gefunden. Dort könne man sie auch von oben betrachten und ihre Mehrdimensionalität entdecken. Amstad würdigte den Enkel des Hotelpioniers Franz Bucher als berühmten Künstler. Die Skulptur «Justitia» von ihm steht am deutschen Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe, rund 80 Skulpturen befinden sich im öffentlichen Raum. In Obwalden sind von Bucher das «Lebensrad» und an der Dossenhalle ein Brunnen geschaffen worden.

Von Dynamik inspiriert

Wie der 2009 verstorbene Bucher hat auch der Kernser Christoph Scheuber in Genf gelebt. «Während meines Studiums dort habe ich einen mehrmonatigen Stage in Buchers Atelier verbracht», erzählte er. Zu seiner Skulptur «Eile mit Weile» habe er sich von der Dynamik am Kreisel inspirieren lassen. «In der Steigerung bedeutet sie Hektik und Stress.» Wer den Kreisel passiere, solle einen Moment der Einkehr erleben – «zwischen Ruhe und Dynamik», so Scheuber. Die vier statisch übereinander geordneten Kugeln stünden dem dynamischen Element der grossen gegenüber, die scheinbar wegrollen wolle. Für die Skulptur verwendete Scheuber sechs Tonnen Holz einer in der Region gewachsenen Eiche.

«Kunst und Kultur in Kerns von Kernern am prominenten Platz werden das Dorfbild nachhaltig prägen.»

MARCO DE COL,
GEMEINDERAT

Eierstechen soll schon bald beginnen

NID-/OBWALDEN Die Brutzeit läuft, die Kantone wollen mit der Bestandesregulierung der Schwäne anfangen. Die Verfügung wird nächste Woche publiziert.

Weil die Schäden an den landwirtschaftlichen Kulturen genügend dokumentiert seien, hat das Bundesamt für Umwelt (Bafu) den Kantonen Nidwalden und Obwalden grünes Licht erteilt, dass die Population der Schwäne über Eingriffe an der Brut dezimiert werden dürfe (siehe Ausgabe vom 11. April). Will man damit noch dieses Jahr beginnen, drängt die Zeit, denn die Schwäne sind bereits am Brüten.

Nächsten Mittwoch wird die Nidwaldner Regierung deshalb eine entsprechende Verfügung im Amtsblatt publizieren. «Das eidgenössische Natur- und Heimatschutzgesetz verlangt, dass Bundesentscheide vom ausführenden Kanton öffentlich verfügt werden», sagt Justizdirektorin Karin Kayser.

Auch der Kanton Obwalden wird die Verfügung am kommenden Mittwoch publizieren. «Im Entscheid des Bundes waren dazu keine genauen Vorgaben», sagt Peter Lienert, Leiter des kantonalen Amtes für Wald und Landschaft. «Aufgrund der Abklärungen von Nidwalden publizieren aber auch wir den Entscheid zur gleichen Zeit.»

20 Tage Einsprachefrist

Danach könnten während 20 Tagen alle Gegner des Eingriffs in die Schwänenbestände eine begründete Einsprache bei den Regierungen einreichen. Wie Peter Lienert ist auch Karin Kayser zwar der Meinung, dass die Mehrheit der Bevölkerung hinter den Massnahmen steht. «Dass wir den Bestand angesichts der Schäden regulieren müssen, ist für die meisten Leute nachvollziehbar.»

Es sei aber schwierig, zu beurteilen, ob nun nicht doch Einsprachen ein-

gehen würden, so Kayser weiter. Doch weil allfällige Einsprachen dann auch bearbeitet werden müssten, verstreiche für die Kantone wertvolle Zeit.

Die Zeit drängt

«Weil die Brutzeit bei den Schwänen bereits läuft, sollten wir so bald wie möglich beginnen können, wenn wir dieses Jahr noch eingreifen wollen», sagt Peter Lienert. Auch Karin Kayser bestätigt, dass man die Verfügung so schnell publiziere, weil das Verfahren mit der Einsprachefrist seine Zeit brauche. «Und falls dann Einsprachen eingehen würden, könnte das bedeuten, dass wir dieses Jahr nicht mehr in die Schwänenbestände eingreifen könnten und bis nächstes Jahr warten müssten», sagt die Nidwaldner Justizdirektorin.

PHILIPP UNTERSCHÜTZ
philipp.unterschuetz@nidwaldnerzeitung.ch

Unterstützung für die Regierung

STANS unp. Rückendeckung von 272 Personen, davon 115 aus dem Kanton Nidwalden, in Form von digitalen Unterschriften erhielt Regierungsrätin Karin Kayser am Donnerstagabend vom Komitee «Lasst die Schwäne leben». «Rückmeldungen zeigen, dass die Unterstützung noch grösser wäre, müssten sich die Leute nicht namentlich auf der öffentlichen Plattform registrieren», meint Nina Joho vom Komitee, das sich gegen die Abschüsse von Schwänen in Nidwalden wehrte. Nun unterstützt man den Kurs der Regierung, die Population durch das Stechen von Eiern zu reduzieren. «Wir bleiben weiter am Thema», sagt Nina Joho. «Das Eierstechen muss noch verfügt werden, das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen. Andererseits unterstützen wir die Regierung auch darin, eine nationale Lösung herbeizuführen.» Weitere Infos unter www.stop-schwanen-abschuss.ch.



Die Schwäne sind am Brüten, bestandregulierende Massnahmen müssten also bald erfolgen.

Bild Vreny Schwegler

ANZEIGE

I ♥ OW

Das Gute liegt so nah: inmitten prachtvoller Frühlingsblüten direkt am See

Wilten am Sarnersee
Telefon 041 660 13 83
www.waldheim.com

★★★
WALDHEIM
M A R T H A
parkhotel am sarnersee